



**verband binationaler**  
familien und partnerschaften

Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V.  
Oranienstraße 34 HH · 10999 Berlin

**Geschäfts- und  
Beratungsstelle Berlin**  
Oranienstraße 34 HH  
10999 Berlin

Fon +49 30 / 615 34 99  
Fax +49 30 / 615 92 67

berlin@verband-binationaler.de  
www.verband-binationaler.de

## **Weiterbildung / Workshop: Divergente Rollenverständnisse und Werte in der Beratung bikultureller Paare**

### **Inhalte**

- **Vielfalt der Paarkonstellationen**
- **Besonderheiten bikultureller Partnerschaften**
- **Selbsterfahrung**
- **Methoden**
- **Übungen**
- **Fallarbeit**

### **Leitung Dr. Martin Merbach**

*Diplompsychologe, Therapeut, Berater beim Verband binationaler Familien und Partnerschaften. Dozent beim EZI (Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung) und Autor*

**Zeit:** 01. und 02. Dezember von 09.00-17.30 Uhr

**Ort:** Oranienstr. 34, 10999 Berlin, HH, 4. OG, Aufzug

Verbindliche Anmeldung unter [Veranstaltungberlin@verband-binationaler.de](mailto:Veranstaltungberlin@verband-binationaler.de)

**Die Teilnehmerzahl ist begrenzt! Bitte berücksichtigen Sie bei Ihrer Anmeldung, dass es sich um eine zweitägige Veranstaltung handelt. Sie erhalten eine Bestätigung Ihrer Teilnahme. Wir erheben keine Teilnahmegebühr.**



## **Seminarbeschreibung**

Ein häufiges Beispiel aus der Beratung: Der Mann kommt aus einer eher traditionellen Gesellschaft, die Frau ist Deutsche. In der Partnerschaft entstehen während der Pubertät der gemeinsamen Tochter vollkommen gegensätzliche Vorstellungen über den Umgang mit den möglichen Freiheiten, die man einer Tochter gewähren soll. Während für die Frau die Erziehung der Tochter mit einer Vorstellung von Selbstbestimmung zusammenhängt, auch der körperlichen, orientiert sich der Mann an traditionellen Rollenvorbildern. Er sieht es als seine Rolle an, dafür zu sorgen, dass die Tochter ihre bzw. seine „Ehre nicht aufs Spiel setzt“.

Oder: Eine brasilianische Frau erwartet von ihrem Mann, dass er sie versorgt, dass er sie begehrt. Sie sehnt sich nicht wirklich nach gemeinsamen Gesprächen, schon gar nicht zum Finden gemeinsamer Entscheidungen. So hat sie Beziehungen in ihrem Herkunftsland erlebt. Sie kann sich nicht erinnern, ihren Vater und ihre Mutter in ein Gespräch vertieft gesehen zu haben. Ihr deutscher Partner möchte über seine Alltagserlebnisse, über seine Gefühle mit seiner Partnerin sprechen. Er will die Mehrzahl der Entscheidungen mit ihr diskutieren, ihren Rat hören.

In beiden Beispielen handeln die Partner aus ihren kulturell geprägten Wertvorstellungen und ihrem Rollenverständnis heraus, die sich meist einer Reflexion entziehen und somit automatisiert oder vorbewusst sind. Die Rollenerwartungen, die die Partner aneinander stellen, können dadurch nicht gesehen oder beachtet werden, Perspektivwechsel sind oftmals nicht möglich, und die Paare erleben Situationen, die mit einer kontinuierlichen Erfahrung von Frustration verbunden sind. In der Beratung beobachten wir verhärtete Positionen, ein ewiges miteinander Diskutieren oder ein resigniertes Schweigen.

Wie können nun dieses unterschiedliche Rollenhandeln und die zugrunde liegenden Wertvorstellungen besser verstanden und für die Beratung „nutzbar“ gemacht werden? Welche Auswege gibt es aus den Frustrationen? Und welche Rolle kann Paarberatung in diesem Kontext spielen? In dem Workshop werden wir uns diesen Fragen stellen. Ausgehend von Fallbeispielen, einem Film und einem Vortrag, werden die Genese und Dynamik der unterschiedlichen Rollenauffassungen in der interkulturellen Begegnung sowohl praktisch als auch theoretisch verdeutlicht und sich ergebende methodische Konsequenzen diskutiert und herausgearbeitet.

gefördert von

Senatsverwaltung  
für Gesundheit, Pflege  
und Gleichstellung

